# Film & TV 1-2 1-2 Kameramann

20. Dezember 2016 66. Jahrgang / 8095

1-2/2017



**PORTRAIT: Editorin Fiona Brands** 



DoP Marco Zimprich (AAC) dreht mit der Sony F65

# Lernen von Caravaggio

DoP Marco Zimprich drehte das Kinodebüt "Das kleine Vergnügen" von Julia Frick mit seiner eigenen Sony F65.

Der Österreicher hat mit kleinem Team großes Kino gemacht.
Wir sprachen mit ihm über seine Entscheidung und die Produktion.

Text: Julian Reischl

Die Rahmenhandlung von "Das kleine Vergnügen", dem Kinodebüt von Julia Frick, ist schnell erzählt: Eine verlassene Frau und Mutter zweier Kinder beginnt aus schierer Not, als Verkäuferin in einem Sex-Shop zu arbeiten. Das Geschäft ist ihr viel zu schmierig, sie nimmt es daher kurzerhand in die Hand, den Laden zu einer gehobenen Erotikboutique für Frauen umzufunktionieren. Natürlich gibt es im dörflichen Umfeld Gerede und Konflikte, und ob ein Happy End in Sicht ist, bleibt lange offen.

Eine der Besonderheiten dieser kleinen österreichischen Produktion ist, dass sie mit der Sony PMW-F65 CineAlta gedreht wurde, von der es im deutschsprachigen Raum kaum Exemplare im Einsatz gibt. DoP Marco Zimprich (AAC), der Kameramann von "Das kleine Vergnügen", ist Eigentümer einer dieser Kameras.

"Eigentlich wollte Julia Frick ein Frauenteam", erklärt Marco Zimprich, "es handelt sich ja auch um ein delikates weibliches Thema. Die Idee war daher, Keypositionen mit Frauen zu besetzen. Doch leider klappte das nicht, der ursprünglich ins Auge gefassten Kamerafrau ging das Thema emotional so nahe, dass sie sich außerstande sah, an dieser Produktion teilzunehmen." So traurig diese Entscheidung war, zeigt sie doch schon vor Produktionsbeginn, welche Sprengkraft das Thema hat. Julia Frick wich wieder von der Idee des Frauenteams ab und holte Marco Zimprich an Bord.

# KINO-WORKFLOW

Der wiederum brachte seine F65 ins Spiel. Mit dem Argument, dass man deutlich bessere Chancen in der Vermarktung hat, wenn man von Anfang an in einem hochqualitativen Kino-Format und mit einem Kino-Workflow arbeitet, überzeugte er die Produktion, auch noch diesen Schritt zu gehen. Das Geld war knapp, denn in Österreich ist es nicht einfach, für einen Erstlingsfilm Förderung zu bekommen. Julia Frick kam komplett ohne Filmförderung aus, sie hatte 15 Jahre gespart für diesen Film, von jedem Honorar etwas beiseite gelegt. Dazu kamen noch zwei Sponsoren, die ihr Verspre-

chen "komm zu mir, wenn du einen Langfilm machst" hielten und Geld zuschossen. Über eine halbe Million Euro kamen so zusammen, und Julia Frick kam nicht in die



DoP Marco Zimprich, Oberbeleuchter Robert Mayr und Filmlegende Waltraut Haas Sekunden vor der Aufnahme in der Erotikboutique "Das kleine Vergnügen".

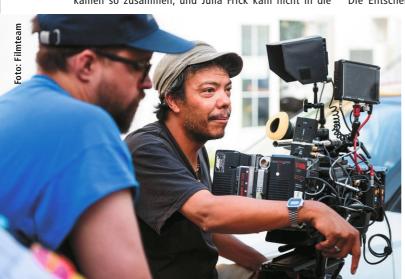
"kleinen Vergnügen" sei mindestens die Hälfte aller Schwenks gekurbelt worden, wenn nicht mehr.

Die Entscheidung, sich eine Sony F65 zu leisten, traf

Marco Zimprich jedoch schon lange vor dieser Produktion, nämlich zum Release der Kamera. Der in Brasilien geborene Wiener studierte von 1994 bis 1996 am American Film Institute AFI in Kalifornien und schloss mit einem Master of Fine Arts ab. Er arbeitete als persönlicher Assistent von DoP Robert Brinkmann bei "The Cable Guy" - 78 Drehtage - sowie für eine Vielzahl weiterer großer Produktionen nach dem Abschluss, meist als Operator oder Motion Control Operator.

Direkt nach dem Abschluss hatte er sich damals eine Arriflex 16SR2 gekauft, "weil ich gedacht habe, ich brauche eine Kamera, die ich bei mir habe, und die ich kenne. Eine super Kamera, ich habe sie

geliebt! Ich habe damit viele Musikvideos gemacht, alle auf Super 16", schwärmt Marco Zimprich. "Eine Kamera und einen Satz Optiken braucht man einfach, um sofort loslegen zu können", so der DoP. Mit ihr drehte er auch zahlreiche Werbespots.



Grip Flo Bayer und DoP Marco Zimprich mit der Sony F65.

Situation, Freunde und Familie um Geld für ihren Film anhauen zu müssen. "Es ist dann immer noch kein normal dimensionierter Film, aber wenn alle ein bisschen zusammenrücken, geht es sich aus. Es hat uns an nichts gefehlt", berichtet Marco Zimprich, "auch wenn sämtliche Mitwirkende nach Kollektivvertrag bezahlt wurden", also mit dem tariflichen Minimum. Neben der Kamera brachte Zimprich auch seinen altgedienten Mitchell-Kurbelkopf mit in die Produktion: "Es ist eher ein Fahren als ein Schwenken, zumindest beim Neigen", schwärmt Marco Zimprich. Beim

# **VON HOLLYWOOD NACH WIEN**

Nach einigen Jahren zog es Marco Zimprich zurück nach Österreich, wo er den Umstieg auf digitalen Workflow vollzog, eine Panasonic AG-HPX500 P2 HD. Er arbeitete

# ■ AT WORK Dreh mit der Sony F65



Kameraassistent Flo Keller und 1. Kameraassistentin Birgit Obkircher positionieren die Kamera, während DoP Marco Zimprich und OB Robert Mayr die Lichtsetzung für eine Szene in einer Kompostieranlage besprechen.

damals mit einem eigenen Satz Moviecam Cinema Lenses, die er per P+S-Adapter an die Kamera bekam. Dabei fiel ihm der schöne filmische Look auf, den die sehr aunstigen, aber weichen Linsen in Kombination mit dem kompromisslos harten Bild des digitalen Chips ergaben. "Eher reduzieren als verstärken", so lautet Marco Zimprichs Motto in Fragen der Optik. Als dann schließlich die Sony F65 angekündigt wurde und mit Early-Bird-Rabatt zu haben war, schlug Marco Zimprich zu. Zusammen mit einem Satz Cooke Mini-S4, "die einen französischen Film-Look ergeben, obwohl es englische Optiken sind", verwirklichte er als Erstes "La Vie Nous Appartient", ein Kurzfilm, inspiriert von einer wahren Begebenheit und dem Theaterstück "norway.today": Über das Internet verabreden sich zwei lebensmüde junge Menschen zum gemeinsamen Selbstmord. Was in Norwegen am Preikestolen-Felsen tatsächlich vollendet wurde, wird im Kurzfilm dramatisch zum Happy End gewandelt. Der Regisseur Alex K. Lee wollte depressiven Jugendlichen mit diesem Film neuen Lebensmut geben.

# VERTRAUEN IN DEN DYNAMIKUMFANG

Marco Zimprich filmte in den österreichischen Alpen, und war schnell völlig begeistert von seiner neuen Kamera: "Ich war zum ersten Mal im Leben konfrontiert mit dem Blendenumfang einer Kamera. Du gehst aus dem dunklen Wald auf eine sonnendurchflutete Wiese, und die Kamera schafft's. Du kannst ohne Änderung der Blende mitgehen, und musst nicht schneiden. Jetzt kann ich einfach auf der Blende bleiben, wir können mehr bei den Figuren sein." Durch den Dynamikumfang von 14 Blendenstufen standen Zimprich völlig neue Gestaltungsmöglichkeiten offen, "ein neuer Zugang zu Auflösungen. Auch wenn es im Sucher überbelichtet aussieht, sind die Informationen noch da."

Die Entscheidung für die Sony F65 kam nicht von ungefähr, erklärt Marco Zimprich. Er habe sich bei RED, bei ARRI und weiteren Konkurrenten umgesehen, sich dann aber für Sony entschieden: "Ich glaube, dass die F65 die verschiedenen Welten kombiniert", so Marco Zimprich. Die Alexa zum Beispiel lieferte maximal 2,8K, musste das Material für 4K bereits aufblasen. "Die irre Gabe der F65 ist, dass sie ein größeres Bild reduziert. Sie nimmt die Info und quetscht sie zusammen, auf ein kleineres Bild, und dadurch ist alles brillanter und klarer." Auch die RED "tut eher aufmagazinieren, sie dreht's auf 3,5[K] und tut's auf vier oder fünf hinauf, schon beim Drehen. Das war halt lange so." Auch wenn sich die Specs aller Kameras



OB Robert Mayr leuchtet eine Gangszene für einen Dialog ein, kurzerhand mit Regisseurin Julia Frick als Stand-In.

mittlerweile noch verbessert haben, unleugbar ist, dass die Sony F65 mit einem 8K-Sensor ausgestattet ist – schon immer war – dessen Leistung nach und nach per Firmware-Updates verbessert wird. "Mit dem letzten Update kann man wohl auf 6K ausgeben, aber das habe ich noch nicht", sagt Marco Zimprich, weist aber auch darauf hin, dass er sich noch nicht en detail damit beschäftigt

hat. "Das Geile an der F65 ist, wenn du zum Beispiel in HD drehst, dann greift die Kamera auf den ganzen Chip zu. Wenn aber, wie bei anderen, nur der Mittelteil vom Chip verwendet wird, werden deine Optiken plötzlich teliger. Die Sony macht einfach immer ein wunderschönes Bild, weil es von 8K im Sensor auf welches Ausgabematerial auch immer heruntergerechnet wird. Das ist schon etwas sehr Wertvolles."

# **HOCHGLANZ-LOOK**

Doch der 8K-Chip kann auch einschüchtern: Nach seiner Rückkehr aus den USA arbeitete Marco Zimprich als Chefkameramann für ORF III, pilotierte auch einige Serien, darunter "Vorstadtweiber". Als die Serie in Planung war, wollte man einen Hochglanz-Look, also Glamour, was natürlich ideal für die F65 mit ihrem Look war. Doch als die

Produktion in den technischen Daten über die Auflösung stolperte, war die Kamera schnell vom Tisch. Gedreht wurde letztlich auf der Alexa, deren Workflow im Haus ohnehin schon etabliert war.

Das ist die Kehrseite so einer exotischen Kamera, bestätigt auch Marco Zimprich. "Jede Kamera hat ihre Berechtigung. Wenn ich jetzt ein Road Movie mache, wo es darum geht, schnell und sehr lichtstark zu sein, dann wäre die F65 natürlich nicht die richtige Kamera dafür. Dann könnte es eine Alexa Mini sein oder etwas Vergleichbares. Man muss sich wirklich vorbereiten, was wirklich gewollt ist und was man braucht."

Die Sony F65 mag in Österreich selten sein, Marco Zimprich schätzt, dass es gerade mal drei Stück im Land gibt. Doch im asiatischen Raum zum Beispiel ist sie weit verbreitet, auch in Hollywood wird mit

ihr gearbeitet. "Wenn zum Beispiel jemand aus Indien hier etwas drehen will, ist auch sofort die Anfrage für die Sony da", sagt Marco Zimprich, "aber nie aus Österreich oder Deutschland." Ein großer Vorteil, freut sich der DoP: "Eine ist bei der Filmakademie, was mich sehr glücklich macht, weil die neuen Kamerakollegen gewohnt sind, auf dieser Kamera zu drehen. Ich warte, dass sie alle abschließen, damit sie auch einmal die Kamera haben wollen – und vielleicht mich als Kameramann!"

# **WEICHE OPTIK**

Bei den Optiken bevorzugt Marco Zimprich es eher weich. Eine Einstellung, die mit dem Aufkommen der digitalen Kameras einherging. Die ungewohnt harten, gnadenlosen

Bilder, die die RED One und andere Kameras plötzlich produzierten, wollten relativiert werden. Nach den überraschend guten Erfahrungen mit den Moviecam Cinema Lenses an der Panasonic Broadcast-Kamera blieb Zimprich bei diesem Look. Für seine F65 kaufte er einen Satz Cooke Mini S4 Optiken, die den besagten französischen Look erzeugen: "Ich finde, sie hat ein anderes Bild als viele, vielleicht hängt das auch mit den Cooke-Optiken zusammen. Die sind irgendwie weicher, ein bissl unschärfer, ohne unscharf zu sein. Sie geben dir ein weicheres Feeling und neutralisieren so ein bisschen die harte digitale Welt da draußen." Der Kameramann ist natürlich nicht auf die F65 mit Cooke festgelegt, er dreht auch mit anderen Kameras und Optiken. Bei einem Test bei Sony in Berlin konstatierten andere DoPs jedoch, dass Zimprichs Kombination von Kamera und Objektiv das homogenste Bild ergibt, zumin-



Grip Flo Bayer und DoP Marco Zimprich bereiten sich auf eine Fahrt vor. Regisseurin Julia Frick verfolgt das Bild am Monitor an der Kamera.

dest im Vergleich zu den anderen dort getesteten Varianten. Marco Zimprich freut das, denn "die Kamera sieht sowieso aus wie ein Christbaum und wiegt 15 Kilogramm. Es ist einfach angenehm, wenn die Optik auch noch einmal zwei Kilo weniger wiegt."

Vorrangig ist jedoch, dass die Hauttöne stimmen, was hier der Fall sei, erklärt der DoP. Obwohl er kein großer Fan von Filtern ist – "vieles geht heute in der Post einfach schneller und besser" – nutzt Marco Zimprich bisweilen Weichmacher, so zum Beispiel Warm oder Black Pro-Mist, Tiffen Glimmerglass und ähnliche. "Bei Frauen versuche ich immer, einen leichten Filter darüber zu legen, weich und glamourös sollen sie sein. Bei Männern kann's ruhig hart und dreckig sein. Manchmal habe ich also ein Pro-

# ■ AT WORK Dreh mit der Sony F65



DoP Marco Zimprich und 1. Kameraassistentin Birgit Obkircher an der Kamera, durch den Haze in der Erotikboutique entsteht der gewollte poetische Eindruck.

blem, wenn wir Mann und Frau gleichzeitig im Bild haben. Aber Frauen müssen bei mir immer glamourös rüberkommen, außer vielleicht, ich drehe einen Kampf, wo sie bewusst dreckig und 'schirch' ist."

# **MECHANISCHE UMLAUFBLENDE**

Besonders angenehm an der Sony F65, darauf weist Zimprich ausdrücklich hin, sind der innenliegende ND-Filter sowie die mechanische Umlaufblende. Der ND-Filter wird über ein schnell erreichbares Menü erreicht und elektrisch eingedreht. "Als wir damals die "Vorstadtweiber" mit der Alexa drehten, hatte die noch keinen eingebauten ND-Filter. Wir drehten durchgehend mit zwei Kameras, Schuss und Gegenschuss, was in Österreich damals gar nicht mal so üblich war, aber man war halt schneller. Das Problem



war: Zog eine Wolke vor die Sonne, kamen die NDs raus, und zwei Assistenten mussten laufen, um sie aufzuräumen. Kaum war das geschehen, war meist schon die Wolke vorbei und die Sonne kam wieder

Die Sony F65 am Mitchell-Schwenkkopf von DoP Marco Zimprich, umgeben von Requisiten am Hauptmotiv. raus, und die Assistenten mussten wieder spurten. Da ist ein eingebauter ND-Filter natürlich praktisch!" Die bei der F65 optionale mechanische Umlaufblende kann von 11,2 bis 180 Grad eingestellt werden und vermindert den Rolling Shutter Effect. Marco Zimprich erzählt, dass der ja auch bei Blitzlichtern aller Art auftritt, sowohl bei einem Fotografen im Film als auch bei den modernen LED-Blaulichtern der Polizei. Hier rotiert kein Reflektor mehr, hier blitzt es wirklich. Bei Kameras mit Rolling Shutter hat man bisweilen den Blitz nur auf einer Hälfte des Chips, was bekanntermaßen schlecht aussieht. Auch diese Effekte fallen dank der mechanischen Umlaufblende weniger ins Gewicht. "Bei 70 Prozent der Bilder ist es wurscht, ob ein Global oder ein Rolling Shutter in der Kamera sitzt."

#### **BESONDERE LICHTSTIMMUNGEN**

Doch unabhängig von der verwendeten Kamera und von den verwendeten Optiken ist das Lichtsetzen die wichtigste Aufgabe für die Bildgestaltung. Die Zusammenarbeit mit dem Oberbeleuchter ist für Marco Zimprich absolut wichtig. "Man muss auf einer Wellenlänge sein, dieselbe Sprache sprechen. Wenn ich ein sonnendurchflutetes Wohnzimmer brauche, dann kann das vieles hei-Ben, daher ist es wichtig, dass der Oberbeleuchter genau weiß, was gemeint ist." Beim Dreh selbst nimmt Marco Zimprich aber nicht mehr allzu viel Einfluss auf die Lichtsetzung, die wurde schon in der Vorproduktion geplant. Um sich in die Moods und Looks einzufinden, macht Marco Zimprich es wie viele DoPs: Er guckt sich Filme an, in denen es besondere Lichtstimmungen ihm angetan haben. Besonders gern aber geht er ins Kunsthistorische Museum Wien, sucht die Caravaggio-Sammlung auf und lernt von den Lichtsetzungen der alten Meister: "Ölgemälde von Caravaggio zum Beispiel, das sind stimmungsvolle Bilder. Da kann man irrsinnig viel lernen, wenn man die ein bisschen genauer anschaut. Die haben sich schon damals extreme Gedanken gemacht, wo und warum dieses Licht da ist."

#### **IM NETZ**

Marco Zimprich: www.marcozimprich.com "Das kleine Vergnügen": www.juliafrick.com "La Vie Nous Appartient": www.lavienousappartient.com